

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 10

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Algerien

Die algerische Luftwaffe verfügt über zahlenmässig eindrucksvolle Bestände ausschliesslich russischer Kampfflugzeuge: 14 MiG-25 Foxbat, 22 Suchoi SU-22 Fitter, 34 MiG-29 Fulcrum, 35 SU-24 Fencer, 60 MiG-21 Fishbed und 70 MiG-23 Flogger.

Brasilien

Die brasilianische Luftwaffe betreibt Frühwarn- und Kontrollflugzeuge mit der Bezeichnung R-99A; Basis ist die Embraer EMB-145.



R-99A der Forca Aerea Brasileira

Chile

Die chilenische Luftwaffe bestellte 10 neue Lockheed Martin F-16C/D Block 50 Fighting Falcon mit Ablieferungsbeginn im Frühjahr 2006.

Grossbritannien

Die Royal Air Force ersetzt gelegentlich ihre schweren Tankerflugzeuge der Typen Lockheed Tristar und Vickers VC-10. Um den entsprechenden Auftrag bewerben sich EADS mit den Airbus A310 und A330 sowie Boeing mit der Boeing 767-300ER.

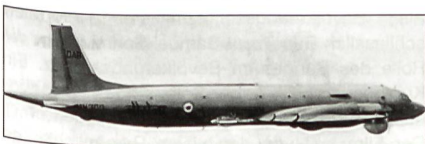


Lockheed Tristar mit Panavia Tornado F.3

Die RAF beabsichtigt neuerdings, mittelfristig alle ihre Eurofighter Typhoon nicht nur als Jäger, sondern als echte Mehrzweckkampfflugzeuge auszurüsten.

Indien

Die indische Flotte verhandelt betreffend Erwerb von acht bis zwölf amerikanischen See-Patrouillenflugzeugen vom Typ Lockheed P-3 Orion. Damit sollen allenfalls die Ilyushin IL-38 May abgelöst werden.



IL-38 May der indischen Flotte

Weltweit als Erste betreibt die indische Luftwaffe mit der Suchoi SU-30MKI Flanker Kampfflugzeuge mit Schub-Vektor-Steuerung. Die USAF ist interessiert, so bald als möglich mit solchen Flugzeugen in den USA Luftkampfübungen gegen McDonnell Douglas F-15 Eagle durchzuführen.



F-15C Eagle der USAF

Neuseeland

Der gesamte Bestand an Kampfflugzeugen, nämlich 17 Douglas A-4K Skyhawk inklusive 4 Doppelsitzer TA-4K, wurde an eine US-Firma verkauft. Des Weiteren gingen alle 17 Trainer vom Typ Aeromacchi MB339CB an die Luftwaffe Malaysias.

Italien

Die von der RAF geleaste 24 Abfangjäger des Typs Panavia Tornado F.3 werden ersetzt durch 34 ebenfalls geleaste General Dynamics F-16A/B Fighting Falcon, bis dann in etwa fünf Jahren die Eurofighter Typhoon definitiv in Dienst gestellt werden können.



Erste F-16 der italienischen Luftwaffe

Singapur

Als neunter (und erster asiatischer) Staat beteiligt sich Singapur finanziell an der Entwicklung des F-35 Joint Strike Fighter von Lockheed Martin. Ab dem Jahr 2008 soll dann eine unbekannte Zahl solcher Kampfflugzeuge beschafft werden.

Malaysia

Für 900 Mio. \$ beschafft Malaysia 18 schwere russische zweiseitige Mehrzweckkampfflugzeuge des Typs Suchoi SU-30MKM Flanker.



Suchoi SU-27 Flanker

USAF

Northrop Grumman erhielt als Generalunternehmer einen Auftrag im Umfang von 6 Mia. \$ zur Kampferhaltung und Kampfwertsteigerung der 500 im Dienst stehenden ICBM (Intercontinental Ballistic Missile) vom Typ Minuteman III während der nächsten 15 Jahre.

Das Team Boeing / Northrop Grumman / Raytheon hat den Entwicklungsauftrag für die E-10A erhalten. Der Verwendungszweck dieses hochkomplexen Flugzeuges ist aus folgendem Titel ersichtlich: Next Generation Airborne Ground Surveillance And Battle Management Command And Control Aircraft. Mit der E-10A sollen später sowohl die Sentry, die J-STARS und auch die RC-135 abgelöst werden.



RC-135

Für 17 Mia. \$ least die USAF bei Boeing 107 neue Boeing 767 und vier neue Boeing 737 (C-40B/C). 100 Boeing 767 werden in den nächsten sechs Jahren in der Version Tanker/Cargo mit der Bezeichnung KC-767A in Dienst gestellt.

US Coast Guard

In drei Jahren sollen die ersten beiden von insgesamt 35 bestellten Patrouillenflugzeugen des Typs CASA CN-235-300M an die amerikanische Küstenwache abgeliefert werden.



Agusta 109 der USCG, Bezeichnung HH-68A

US Navy

Es ist vorgesehen, im Zeitraum 2004 bis 2009 259 Flugzeuge ausser Dienst zu stellen, hauptsächlich Grumman F-14 Tomcat, Lockheed S-3 Viking, Douglas C-9 Skytrain und North American T-2 Buckeye.

Im Rahmen des Budgets 2004 wurde die Beschaffung eines neuen Flugzeugträgers für 1,5 Mia. \$ mit der Projektbezeichnung CVN-21 beschlossen; Baubeginn ist im Jahr 2007.

Veteranen

Unter grösster Geheimhaltung wurde in der Sowjetunion nach dem 2. Weltkrieg mit Hilfe deutscher Konstrukteure der Bomber Alekseyev Typ 150 entwickelt. Der Erstflug erfolgte 1951; das Flugzeug wurde aber nicht in Serie gebaut.



Alekseyev Typ 150

Verantwortlich für die Redaktion:
Martin Schafroth

Adressverzeichnis Flugzeugerkennung Schweiz

Kontaktstelle	Stefan Wiedemeier	P: 062 892 05 16
Flugzeugerkennung	Rubeggweg 36 5600 Lenzburg <i>swiedemeier@lenzburg.ch</i>	G: 062 886 44 27 Fax G: 062 886 44 39 Natel: 079 648 64 18 P: 061 681 45 16
Verantwortlicher für Pistenköpfe	Daniel Bader Claragraben 103 4057 Basel <i>dbader@balcab.ch</i>	
Vereinspräsidenten		
Aviatic Club Basel (Sektion Basel) <i>www.aviaticclubbasel</i> FEBE	Victor Bertschi Steimerntenmattweg 8 <i>Victor.Bertschi@bluewin.ch</i> div. Zuständigkeiten, gem. sep. Zusammenstellung des Vereins	P: 061 911 93 80 G: 061 815 96 75
Aviatic Fan Club Graubünden (Sektion Chur) Société genevoise des troupes des DCA	Christoph Schmon Herrenhofweg 24 6374 Buochs Jean-Pierre Barras rue Chabrey 21 1202 Genf <i>perso.cortex.ch/mguenat</i>	P: 041 620 01 14 Natel: 076 572 04 38 P: 022 734 73 28
Aviafan (Sektion Mittelland)	Willi Barrer Postfach 267 2545 Selzach <i>barrer@freesurf.ch</i>	P: 032 641 14 62 G: 032 679 34 34 Fax: 032 679 22 09
Flugzeugerkennung Zürich <i>www.fez.ch</i>	Walter Hodel Höflistrasse 32 8135 Langnau am Albis <i>hoedi@fez.ch</i>	P: 01 713 33 20 G: 01 247 34 95 Fax G: 01 247 34 97 Natel: 078 600 33 20
Kursleiter		
Aviatic Club Basel (Sektion Basel)	Thomas Soder Kohlackerstrasse 9 4323 Wallbach	P: 061 861 16 42 Fax: 061 861 16 42
FEBE (Flugzeugerkennung Bern)	Bernhard Baur Gemmistrasse 20 3604 Thun <i>bernhard_baur@yahoo.de</i>	P: 033 336 13 40 Fax P: gleiche Nummer G: 031 325 07 87
Aviatic Fan Club Graubünden (Sektion Chur) Société genevoise des troupes de DCA	Ralph Joos Stelleweg 29h 7000 Chur Pascal Kummerling ch. de la Chevillarde 24 1208 Genf	P: 081 353 61 91 P: 022 347 96 65 G: 022 382 47 00
Aviafan (Sektion Mittelland)	Andreas Bergamin Kirchenfeldstrasse 46 5014 Gretzenbach	P: 062 849 22 04
Flugzeugerkennung Zürich	Roland Büchler Moosburgstrasse 3 8307 Effretikon <i>roli@fez.ch</i>	P: 052 343 02 20 Natel: 078 886 55 47
Kursleiter Glarus	Markus Findeis Neuhaus 1 8753 Mollis	
Übrige Adressen		
Büro FED	Jürg Haas Bundesamt für Ausbildung Luftwaffe Sektion Ausbildungsunterstützung Flugzeugerkennung 3003 Bern (Sekretariat BAFF 031 324 39 35) <i>juerg.haas@lw.admin.ch</i>	P: 034 411 24 71 G: 031 324 39 55 Fax: 031 323 88 06
Zentralpräsident der vormaligen Flugzeugerkennung Schweiz	René Langlotz Rosenweg 11 4313 Möhlin	P: 061 853 15 50 G: 061 853 15 51 Fax: 061 853 15 52
Ehrenzentralpräsident der vormaligen Flugzeugerkennung Schweiz	Paul Jenny Realpstrasse 17 4054 Basel	P: 061 302 38 35 (Fax gleiche Nummer)

Wichtiger Hinweis

Im Rahmen der Armee XXI werden keine vordienstlichen Flugzeugerkennungskurse mehr durchgeführt. (Die Ausbildung erfolgt für die Fachspezialisten während der 21 Wochen dauernden RS.) **Einzelne Vereine bieten jedoch – nach Rücksprache und mit freundlicher Unterstützung durch die Luftwaffe – weiterhin Kurse an. Den Teilnehmenden wird eine Kursbestätigung zu Händen der Aushebungsstelle ausgehändigt.**

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Bevölkerungsschutz-Film

«Wenn die Netze reissen»

BABS. Am 1. Januar 2004 tritt die neue Bevölkerungsschutz-Gesetzgebung in Kraft. Was und wer ist aber der Bevölkerungsschutz? Und wann kommt er zum Einsatz, was sind seine Aufgaben? Ein neuer Film gibt Antwort.

Überschwemmungen, Erdbeben, Chemiefälle, Epidemien, terroristische Anschläge usw. können jederzeit und ohne Vorwarnung eintreten. Mit der Bevölkerungsschutzreform ist die Schweiz daran, den Einsatz ihrer Mittel zur Bewältigung von Katastrophen und Notlagen zu optimieren. Im Zentrum steht die Zusammenarbeit der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz.

Der Bieler Regisseur Werner Hadorn hat unter Mitwirkung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) und des Armeefilmdienstes (AFD) einen Grundlagenfilm über den neuen Bevölkerungsschutz realisiert. Der Film «Wenn die Netze reissen – das Verbundsystem Bevölkerungsschutz» zeigt Aufgaben, Organisation, Führung und Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz.

Spezialisten kommen zu Wort

Für seinen Film konnte Werner Hadorn auf ausgewiesene Spezialisten zählen. Für ein Kurzinterview über die aktuelle sicherheitspolitische Situation stand ihm beispielsweise der Sicherheitsexperte Prof. Kurt R. Spillmann zur Verfügung. Ebenso zu Wort kommen die einzelnen Partnerorganisationen: Hauptmann Hans Baltensberger von der Zürcher Kantonspolizei etwa berichtet von seinen Erlebnissen nach dem Crossair-Absturz bei Rümlang, Beda Sartory erzählt von seinem Einsatz als Feuerwehrkommandant beim Altstadtbrand von Wil SG, und Paul Fux erinnert sich – aus der Sicht der örtlichen Elektrizitätswerke – an die Hochwasserkatastrophe in Brig VS. Eindrücklich sind auch die Erinnerungen von Roland Squaratti, Gemeindepräsident von Gondo VS.

Übung Albatros

Zum Gesundheitswesen spricht Rega-Pilot Toni Lötscher. Marcus Müller, Amtsleiter Militär und Bevölkerungsschutz Basel-Landschaft, hält ein kurzes Statement zum Zivilschutz. Danach sieht man ihn im kantonalen Führungsstab in Aktion: In einer längeren Sequenz verfolgt der 20 Minuten dauernde Film die breit angelegte Übung «Albatros», die letzten Herbst im Grenzgebiet beider Basel ablief. Dabei wurde das Zusammenspiel der verschiedenen Partnerorganisationen vor Ort und im Führungsorgan trainiert. Als Bevölkerungsschutzminister informiert schliesslich Bundesrat Samuel Schmid über die Rolle des Bundes im Bevölkerungsschutz. Ein Kurzbesuch beim Labor Spiez und in der nationalen Alarmzentrale runden die Aussagen ab. Der Film lebt von den vielen Persönlichkeiten und den eindrucksvollen Originalaufnahmen. Er

ist selbsterklärend und kann zur Information breit verwendet werden; insbesondere bietet er sich an zur Einführung bei Bevölkerungsschutzthemen.

Ab sofort in der Ausleihe

Der Film mit der Bestellnummer VP 688 kann ab sofort als DVD oder VHS kostenlos ausgeliehen werden: beim Armeefilmdienst, Verleihstelle, 3003 Bern, E-Mail afd.verleih@he.admin.ch, Telefon 031 324 23 39, Fax 031 324 36 85 oder im Internet unter www.bevoelkerungsschutz.ch (Rubrik Dienstleistungen/Video/DVD).



Eidgenössische Kommission für ABC-Schutz
Commission fédérale pour la protection ABC
Commissione federale per la protezione ABC
Federal commission for NBC-Protection

Eidgenössische Kommission für ABC-Schutz (KomABC)

Die eidgenössische Kommission für ABC-Schutz (kurz KomABC genannt) stellt sicher, dass alle fachtechnischen und organisatorischen Vorbereitungen beim Bund und den Kantonen getroffen werden, damit die Auswirkungen von atomaren sowie radiologischen, biologischen und chemischen (ABC-)Ereignissen auf Mensch, Tier und Umwelt so gering wie möglich sind.

Aufgaben

- Die KomABC ist beratende Kommission des Bundesrates für die Vorbereitung und Koordination der ABC-Schutzmassnahmen.
- Sie bearbeitet konzeptionelle Fragen des ABC-Schutzes von Menschen, Tieren und der Umwelt und stellt dem Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) Anträge für deren Realisierung.
- Sie berät die Einsatzorganisationen und unterbreitet ihnen Vorschläge bei den Vorbereitungen für den Einsatzfall.

Ziele

Die KomABC

- ist die Kommission zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt vor atomaren, biologischen oder chemischen Ereignissen.
- erstellt periodische Lagebeurteilungen, zieht daraus die notwendigen Konsequenzen und beantragt die entsprechenden Massnahmen.
- beruft die führenden Fachleute des Landes in ihre Reihen.
- trägt die Verantwortung für einen umfassenden ABC-Schutz und pflegt mit ihren Kunden eine von Vertrauen und Praxisnähe geprägte Beziehung.
- stellt mit einem professionell geführten Sekretariat die Leistungsfähigkeit der Kommission sicher.
- erarbeitet und überprüft Konzepte, um im Ereignisfall zeitverzugslos adäquate Massnahmen einleiten zu können.
- baut ein umfassendes Fachnetzwerk auf.

Die Kunden der KomABC sind die Landesregierung, die Bundesverwaltung, die Kantone sowie weitere Behörden und Organisationen.

Zusammensetzung

Der Bundesrat wählt in die Kommission Vertreter der Bundesverwaltung und der Kantone sowie aus der Forschung und Industrie. Die KomABC

kann für die Prüfung besonderer Fragen Expertinnen/Experten beiziehen, die nicht Mitglieder der Kommission sind. Zur Behandlung spezieller Fachgebiete setzt sie Arbeitsgruppen ein. Zurzeit sind dies:

Präsident (Dr. B. Brunner, Leiter des Labors Spiez) mit Büro KomABC

• Bereich **Radioaktivität**

Mit den Arbeitsgruppen: Messorganisation, Auswertung und Massnahmen, Kernkraftwerke.

• Bereich **Biologie**

• Bereich **Chemie**

• **Umfeld**

Mit den Arbeitsgruppen: Landwirtschaft, Kommunikation, Ausbildung, Internationale Kooperation im ABC-Bereich.

• **Infozelle**

Handschlag an geschichtsträchtigen Ort

Brugg – letzte Brevetierung von Unteroffizieren der Genietruppen

Genau am 712. Geburtstag der Schweiz wurden in der Garnisonstadt Brugg letztmals 55 Soldaten zu Unteroffizieren der Genietruppen befördert.

Der Aufmarsch war rassig, der Rahmen würdig, die Feier eindrucksvoll. Zu Trommelklang, voran Fähnrich Feldweibel Adrian Brütsch und die vierköpfige Fahnenwache (angehende Instruktoressen) in Uniformen aus dem Jahr 1895, marschierten die 55 Aspiranten am Freitagmorgen in geschlossener Formation von der Aarebrücke her stadtaufwärts in die Hofstatt, an die geschichtsträchtige, von der ersten Brugger Kaserne, dem ersten, 1673 erbauten Zeughaus und dem Salzhäus umrahmten Stätte, die von 1847 bis 1898 Exerzier- und Sammelplatz der Pontoniere war. Hier konnte Schulkommandant Oberst Roland König nebst vielen Eltern und Freundinnen der Unteroffiziersanwärter sowie den Instruktoressen auch die Einwohnerratspräsidenten von Brugg und Windisch, den Stadtmann, die Gemeindeammänner von Windisch, Habsburg, Umiken und Riniken, Vertreter von Gemeinde- und Kantonspolizei, den Ausbildungschef der Genietruppen (Oberst Peter Bossard), den Kreiskommandanten des Kantons Aargau (Oberst Rolf Stäubli) und weitere Gäste willkommen heissen. Die Feier wurde von einem Ensemble des Spiels der Aarauer Inf RS 205 musikalisch umrahmt.

Der grosse Moment

In den letzten sechs Wochen haben die 55 UO-Anwärter eine Kaderschule besucht, in der sie die Grundsätze erlernten, um mit einer Gruppe Menschen ein Ziel zu erreichen. Dazu gehören als Schwergewicht die Menschenführung, methodische, pädagogische Grundsätze der Ausbildung und die Weiterbildung in technischem und militärischem Wissen. «Sie haben jetzt die Grundkenntnisse erlangt, dass man Ihnen zutraut, eine Gruppe junger Menschen zu führen und auszubilden», sagte Oberst König zu den künftigen Korporälen, liess sie aber gleichzeitig wissen, dass der wirkliche Prüfstein erst in den nächsten zwölf Wochen, beim Abverdienen ihres Grades, auf sie zukommt. Doch vorerst stand am 1. August der grosse Moment bevor, in dem der Schulkommandant die 55 Soldaten mit Handschlag über der Schweizer Fahne zu

Unteroffizieren beförderte. Anschliessend gab ihnen Oberst König wichtige Tipps und Ratschläge für die bevorstehende Bewährungszeit, die zugleich eine ausgezeichnete Persönlichkeitsschulung ist, wie sie den frisch gebackenen Korporälen ausserhalb des Militärs niemand in dieser Dichte bieten könnte.

«Wir Menschen sind die Schweiz ...

und wenn wir unsere Heimat verändern oder sogar verbessern wollen, müssen wir bei uns anfangen», sagte der Fricker Grossrat Markus Kunz in seiner Ansprache, und «ich bin der festen Überzeugung, dass das Erfolgsmodell Schweiz sehr wohl Zukunft hat.» Kunz bezeichnete in seiner vaterländischen Rede Ehrlichkeit, Redlichkeit und Vertrauen in die Mitmenschen als das Fundament einer Brücke in die Zukunft. Und die Brücke selbst sei für ihn die Verbindung von Tradition und Fortschritt. Und: «Probleme sind für mich Leitplanken auf unserem Lebensweg, womit wir die Richtung der Zukunft erkennen können. Wir müssen unsere Existenz und unseren Wohlstand vermehrt wieder auf bewährten Tugenden unserer Vorfahren aufbauen, so zum Beispiel intaktes Familienleben, eine gute fundierte Aus- und Weiterbildung, verlässliches, kompetentes Arbeiten auf höchstem Niveau, Abkehr vom reinen Egoismus zu vermehrtem Gemeinschaftssinn und Teamwork.» Rückbesinnung auf Traditionen, verbunden mit der Offenheit zu neuen Denkmustern, so könnte ein Rezept für die erfolgreiche Bewältigung der Zukunft unseres lebenswerten Landes sein, sagte Grossrat Kunz und wünschte abschliessend den Unteroffizieren in ihrer neuen Funktion viel Erfolg. Feldprediger Hptm Jörg Häberli zeigte mit der Geschichte vom «Pfyffjeggeli» auf, wie wenig es im Leben oft braucht, um einem Menschen Freude zu bereiten.

Das war nun also die letzte Brevetierung in Brugg von Korporälen der Genietruppen in der Organisation der Armee 95. **Ab nächstem Jahr finden alle Kaderschulen der Genie- und der Rettungstruppen in Bremgarten statt.** Oberst König dankte den Behörden von Brugg und den umliegenden Gemeinden für das Verständnis, die Toleranz und die gute Zusammenarbeit sowie dem Waffenplatz und dem Betriebsleiter und allen Angestellten des Zeughauses für die stets gute Unterstützung. (adr)

Aargauer Divisionär gewinnt 1000 Basler Herzen

Sympathische Überraschung am letzten Schlusskonzert vom Spiel des Inf Rgt 22

Das Spiel vom Inf Rgt 22, das wie die Felddivision 5 Ende Jahr verschwindet, verabschiedete sich im Stadtcasino Basel mit einem brillanten allerletzten Schlusskonzert. Tausenden Applaus erhielt dabei auch Divisionär Paul Müller (Aarau), als er singend (!) die «Gilberte de Courgenay» aufleben liess.

Gegen 1000 Personen (worunter auch der Basler Regierungsrat und Militärdirektor Jörg Schild) erwiesen dem unter Leitung von Hptm Philippe Monnerat stehenden Regimentsspiel an seinem letzten Schlusskonzert die Referenz und dankten ihm mit Standingovations nicht nur für den brillanten Auftritt an diesem Abend, sondern

gleichzeitig auch für die wichtige Aufgabe, die es in all den Jahren seines Bestehens als Bindeglied zwischen der Armee und der Zivilbevölkerung tadellos erfüllt hat. In seiner Kurzsprache wies Divisionär Paul Müller darauf hin, dass die Felddivision 5 wie auch das Infanterieregiment 22 per Ende 2003 aufgelöst beziehungsweise in die Armee XXI überführt werden. Damit verschwindet auch das Spiel des Inf Rgt 22. Sicher aber nicht die Militärmusik oder die Trompeter und Tambouren. Letztere werden in neue Formationen eingeteilt. Divisionär Müller erinnerte daran, dass – mit einem kurzen Unterbruch – während über 100 Jahren stets ein Basler-Städter-Regiment in der 5. Division eingeteilt war. Und, so Paul Müller: «In dieser mehrheitlich aus Aargauern bestehenden Division waren die Basler mit ihrer Weltoffenheit so etwas wie der Sauerteig im Brot oder wie das Salz in der Suppe. Eine einmalige Kombination, von der beide Seiten profitierten.» Das Aushängeschild des Inf Rgt 22 sei dessen Spiel – «nicht einfach nur ein Spiel, sondern ein echtes Basler Spiel» – gewesen, sagte der Kommandant der Felddivision 5 und würdigte, dass hier alle guten Seiten der Basler zum Tragen kommen: das offene, spontane Debattieren, die Lebenslust und der Humor, die Schlaueit und Intelligenz wie auch die Toleranz. Paul Müller stellte die Frage in den Raum, ob wohl das Spiel des Inf Rgt 22 von der Basler Fasnacht oder diese vom Regimentsspiel profitiert habe? Und er wisse nicht so genau, ob «Top Secret» ein militärischer Ausdruck sei oder ein durch Militärtambouren verstärktes Profiteam. Hingegen wisse er aber ganz genau, sagte der Divisionär, dass die Tambouren, Schlagzeuger und Trompeter vom Spiel des Inf Rgt 22 tolle Typen mit hervorragendem Können seien. Und das manifestierte der Kommandant der Felddivision 5 zusätzlich mit einer sympathischen Überraschung. Er sagte nämlich nicht nur, welchen Vorschlag er hätte, wenn er das bekannte Soldatenlied der Gilberte de Courgenay abändern würde, sondern er sang zur grossen Freude des Publikums eine der vier Strophen gleich vor – und die 1000 Leute im Stadtcasino inklusive die Musikanten sangen im Chor mit und spendeten dem singenden Divisionär danach riesigen Applaus. Minutenlangen Spezialapplaus gab es auch, als ein aus Trompetern des Regimentsspiels formierter Ad-hoc-Chor lupenrein Herb Albert Golden Hits sang. Und natürlich für den Auftritt der exzellenten Tambourengruppe, die nicht nur mit «Gorilla», «Edinburgh» und «Double Fantasy» ihre Klasse demonstrierte, sondern mit der «Neuen Basler Tagwache» regelrecht für Furore sorgte, denn bei diesem Vortrag trommelten nebst den neun Uniformierten zusätzlich noch rund zwei Dutzend ehemalige Tambouren vom Spiel des Inf Rgt 22 mit, die extra für dessen letztes Schlusskonzert mit ihrem Instrument ins Stadtcasino gekommen waren. (adr)

Feuerlöscheinsatz der Luftwaffe

Auf Ersuchen der zivilen Behörden standen von Freitag bis Sonntag (11. bis 13. Juli 2003) zehn Berufsmilitärpiloten, sechs Milizpiloten und diverse Mechaniker des Bundesamtes für Betriebe der Luftwaffe (BABLW) zur Bekämpfung des Waldbrandes im Raum Grono/Santa Maria (Misox GR) im Einsatz. Mit bis zu drei Super Puma wurden in diesem Zeitraum während rund

50 Flugstunden Löscheinsätze geflogen. Im Verlaufe des Sonntags konnte der subsidiäre Einsatz auf die Pikettstellung einer Maschine reduziert werden.

Seit Montagmorgen steht wieder ein Super Puma im Löscheinsatz. Es ist damit zu rechnen, dass für die kommenden Tage eine Pikettstellung notwendig wird. Der Einsatz der Luftwaffe wurde nur möglich, weil sich – trotz Wochenende und Ferienzeit – viele Luftwaffenangestellte spontan zur Mithilfe bereit erklärt haben.

VBS, Info

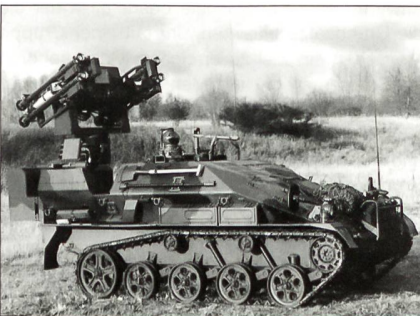
WEHRTECHNIK

Rheinmetall und BAE SYSTEMS haben STN ATLAS geteilt

Die Land- und Flugsysteme sind bei der neuen Firma Rheinmetall Defence Electronics GmbH

Wie 1996 beim gemeinsamen Kauf von STN ATLAS vereinbart, haben Rheinmetall und BAE SYSTEMS die Firma nun getrennt. Rheinmetall Defence Electronics GmbH übernahm den Geschäftsbereich Land- und Flugsysteme, BAE SYSTEMS konzentriert sich auf den maritimen Teil des Unternehmens.

Die Bremer STN ATLAS Elektronik GmbH, gemeinsame Tochtergesellschaft der Rheinmetall DeTec AG, Ratingen (51%), und der BAE SYSTEMS Deutschland GmbH, Berlin (49%), wird



Die neue Unternehmung Rheinmetall Defence Electronics GmbH wird die Bereiche Land- und Flugsysteme von STN ATLAS abdecken.

rückwirkend zum 1. Januar 2003 in zwei Unternehmen der Heeres- bzw. der Marinetechnik aufgeteilt. Die neuen Unternehmen werden unter «Rheinmetall Defence Electronics GmbH» und «ATLAS ELEKTRONIK GmbH» firmieren. Rheinmetall Defence Electronics strebt für das Geschäftsjahr 2003 einen Umsatz von über 300 Mio. EUR an. Von den derzeit rund 3100 Arbeitsplätzen des Bremer Unternehmens entfällt je die Hälfte auf die beiden neuen Gesellschaften. Die bisherigen Geschäftsführer der STN ATLAS Elektronik GmbH übernehmen die Führungsverantwortung in den beiden neuen Unternehmen.

Rheinmetall DeTec unterstreicht mit der Übernahme des Geschäftsbereichs Land- und Flugsysteme und der Simulationstechnik seine Position als führender Heeresausrüster in Europa. Die britische BAE SYSTEMS konzentriert sich künftig auf den maritimen Teil des bislang gemeinsam getragenen Unternehmens.

Ziel der Neuordnung ist es, die Wettbewerbsfähigkeit sowohl bei den Marinesystemen als auch in der Heerestechnik zu stärken und künftige Wachstumsmöglichkeiten optimal auszunutzen. Als Option war eine entsprechende Aufteilung bereits 1996 im Rahmen des gemeinsamen Kaufs von STN ATLAS durch Rheinmetall und BAE SYSTEMS vereinbart worden.

Wm Alfons Schmidlin, Wiezikon

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



CHINA

Start eines neuen Stealth-Fighter-Projekts

In China wurden die Shenyang Flugzeug Werke mit der Entwicklung eines neuen schweren Jagdflugzeuges mit Stealth-Eigenschaften für die Volksbefreiungs-Armee beauftragt.

Seit einiger Zeit soll der Bau der Antriebe und Waffen-Subsysteme für das Flugzeug der «Vierten Generation» bereits laufen. Auch eine Anzahl von Design-Konzepten soll bereits bestehen. Windkanal-Tests haben vor einiger Zeit begonnen. Bilder der Konzepte zeigen ein Flugzeug mit zwei Antrieben und mit einer Ähnlichkeit des F/A-22 Multi-Role-Jägers von Lockheed Martin. Die chinesischen Entwürfe zeigen allerdings mehr konventionelle Tragflächen.

Man rechnet mit den ersten Testflügen des neuen chinesischen Jägers gegen Ende dieser Dekade. Rene



DEUTSCHLAND

Modernes Gerät für die Bundeswehr

Für den weltweiten Einsatz bei der Krisenbewältigung im multinationalen Rahmen passt sich



Der moderne Transporthubschrauber NH-90 wird von allen Teilstreitkräften erwartet.

die Bundeswehr durch neue Beschaffungen am Rüstungssektor an.

Das Rad-Aufklärungsfahrzeug «Fennek» soll den bei der Bundeswehr im Dienst stehenden Spähpanzer «Luchs» ablösen. Er hat eine Beobachtungsplattform, die auf drei Meter Höhe ausgefahren werden kann. Eine Infrarot- und eine Tageslichtkamera sowie eine Anzahl Sensoren sind integriert. Die Aufklärungsergebnisse können per Datenübertragung übermittelt werden. Der «Fennek» kann mittels «Hercules» C-130 und «Transall» C-160 auch per Lufttransport verlegt werden. 178 Stück werden für die Bundeswehr beschafft.

Die Fahrzeuge vom Typ M-113 und Transportpanzer «Fuchs» werden durch den «Boxer» abgelöst. 200 Stück dieses achtradrigen Fahrzeuges sollen ab 2007 ausgeliefert werden. Die Panzerwanne bietet Schutz gegen Bomblet-Munition, Artilleriesplitter und Brandkampfmittel. Die Bundeswehr erhält den Boxer in zehn verschiedenen Versionen: unter anderem als Artilleriebeobachtungs-, Verwundeten- und Pioniertransportfahrzeug sowie als Kampfmittelbeseitigungswagen.

Besonders für die Sanitätseinheiten der Luftlandtruppen wird das Sanitätstruppfahrzeug mit der Bezeichnung Bv206S als gepanzertes und luftverladbares Fahrzeug für den Verwundeten-transport beschafft.

Für die Truppen des «Kommandos Spezialkräfte» (KSK) werden noch heuer 20 leichtgepanzerte «Aufklärungs- und Gefechtsfahrzeuge» (AGF) von Rheinmetall Landsysteme beschafft. Das hoch bewegliche Fahrzeug wird mit einer Granat-Maschinenwaffe des Kalibers 40 mm oder mit einem Maschinengewehr des Kalibers 12,7 mm bestückt. Ferner verfügt das Fahrzeug über eine Front- sowie eine Heck-Lafette für ein 7,62-mm-Maschinengewehr.

325 Kampfpanzer «Leopard»-2 A5 werden auf die Version A6 umgerüstet. Sie erhalten eine neue 120-mm-Glattohrkanone mit 55 Kaliberlängen anstatt der bisher 44 Kaliberlängen. Ausserdem wird der Minenschutz wesentlich verstärkt.

Das gepanzerte Allzwecktransportfahrzeug «Dingo», mit seinem leistungsfähigen Schutz gegen Landminen und leichte Infanteriewaffen, hat sich bereits im Auslandseinsatz in Afghanistan bewährt. Für das Jahr 2004 wird unter der Bezeichnung «Dingo»-2L eine verlängerte Version geplant.

Die deutschen Luftstreitkräfte erhalten noch heuer als Jagdflugzeug der neuesten Generation die ersten Modelle des «Eurofighters» EF 2000. Etwas später soll auch die Jagdbomber-Version (insgesamt 180 Stück EF 2000) zugeführt werden. Der Kurzstrecken-Luft-Luft-Lenkflugkörper «Iris»-T (1250 Stück) wird ab 2005 der Truppe zugehen. Der Luft-Luft-Lenkflugkörper mittlerer Reichweite «Meteor» ist als Primärbewaffnung

vorgesehen. Ab 2011 sollen 600 Stück der über vier Mach schnellen Flugkörper vorhanden sein. Ab dem Jahr 2010 werden die Modelle «Airbus A 400M» zugeführt. Damit erhält die Bundeswehr die Fähigkeit zum strategischen Lufttransport. Als «Multi Role Transporter» steht der «Airbus A 310 MRT» bereits zur Verfügung. Er kann auch in kurzer Zeit zum Verwundeten-transport oder zum Betankungsflugzeug («MRTT-Version-Multi Role Transport Tanker») umgerüstet werden. Ab dem Jahr 2004 stehen für die Kampfflugzeuge «Tornado» die neuen Modulare Abstandswaffen KEPD 350 «Taurus» (600 Stück) sowie die Präzisionsbombe GBU-24 zur Verfügung. Der Marschflugkörper «Taurus» kann aus Entfernungen von rund 350 Kilometer zum Ziel eingesetzt werden.

Der Hubschrauber NH-90, zweimotorig und hoch agil, in der Neun-Tonnen-Klasse, steht vor der Einführung. 108 Transporthubschrauber stehen für das Heer, 73 Transport-/SAR (Such- und Rettungsdienst) für die Luftwaffe und 38 bordgestützte Fregatthubschrauber für die Seestreitkräfte zur Verfügung.

Der Transporthubschrauber CH-53, das «Arbeitspferd» der Bundeswehr, wird bis Ende des Jahres 2003 modernisiert. Zusätzliche Stromaggregate für die Funkgeräte, ein System zur elektronischen Selbstverteidigung sowie Aussen-tanks (Reichweite 1800 Kilometer) sollen die Leistungsfähigkeit erhöhen.

Zu den Grossvorhaben der Seestreitkräfte zählen die Erneuerungen bei Korvetten, Fregatten und U-Booten. Ab 2007 läuft die erste der fünf bestellten Schiffe «Korvette 130» zu. Diese neuen Korvetten lösen die Schnellboote der Klassen 143, 143A und 148 ab.

Im Jahr 2004 wird die neue Klasse «Fregatte 124» mit der «Sachsen» in Dienst gestellt. Es folgen die «Hamburg» (2004) und die «Hessen» (2005). Sie dienen als Führungsschiffe für nationale und internationale Einsatzverbände und für die Luftzielbekämpfung im Eigen- und Verbandsschutz.

In den Jahren 2004 bis 2006 werden die U-Boote der Klasse 212A als modernste U-Boote der Welt (mit Brennstoffzellen-Antrieb) eingeführt.

Rene

Kritik an der «Aufwuchsfähigkeit» der Bundeswehr

Zu den Plänen des deutschen Verteidigungsministers Peter Struck, die Reform der Bundeswehr betreffend, gibt es auch Kritik. Die FDP-Bundestagsfraktion verlangt z.B., von der für den Kriegsfall vorgesehenen «Aufwuchsfähigkeit» der Bundeswehr auf 500 000 Mann abzugehen.

Wie die deutsche Zeitung «Die Welt» vor kurzem berichtete, soll nach Ansicht des liberalen Verteidigungsexperten Günther Nolting auf die «Aufwuchsfähigkeit» verzichtet werden, weil sie «völlig überflüssig» sei. Die NATO sei heute jedem konventionellen Gegner auch ohne Mobilmachung mindestens dreifach überlegen. Dagegen stünden bei der Bundeswehr nur 50 000 der knapp 300 000 Soldaten für Auslandseinsätze zur Verfügung. Das Geld für mehr Soldaten für Auslandseinsätze würde durch die «Geisterarmee» von 200 000 Reservisten, die für den Aufwuchs erforderlich seien, gebunden.

Während der Verteidigungsminister an der Wehrpflicht (bei 285 000 Personen) festhalten will,

glaubt Nolting darauf verzichten zu können. Er verlangt eine Reduzierung der Truppenstärke auf nur noch 24 000 Personen, die allerdings nur noch Berufs- und Zeitsoldaten sein sollen. Davon wären 3000 Plätze für Kurzzeitdienende (12 bis 24 Monate) einzurichten, aus denen die Bundeswehr auch ihren Nachwuchs rekrutieren könnte. Die Zahl der Soldaten für Auslandseinsätze soll nach den FDP-Vorstellungen auf 160 000 Soldaten angehoben werden.

Die Frage der Wehrpflicht, die der Verteidigungsminister endgültig noch im heurigen Jahr entscheiden will, wird in politischen Kreisen Deutschlands unterschiedlich beantwortet. Teile der SPD, die Grünen und nun auch Experten der FDP sind für deren Abschaffung. Der Verteidigungsminister, seine Generale und Admirale treten vehement für die Beibehaltung ein. Der Herbst dürfte heisse politische Debatten darüber bringen.

Rene

Niederländische Seeaufklärer für die Bundeswehr?

Deutschland hat von den Niederlanden das Angebot erhalten, zehn Flugzeuge des Typs P-3C «Orion» zu kaufen. Die Flugzeuge würden aus Rationalisierungsgründen von den holländischen Seestreitkräften nicht mehr verwendet und für den Verkauf generalüberholt.

Für Deutschland käme das Angebot sehr günstig, weil die im Bestand der deutschen Seestreitkräfte befindlichen, seit über 30 Jahren eingesetzten, BR «Atlantic» erhebliche technische Probleme bereiten. Die Bundeswehr möchte sie spätestens bis Ende des Jahrzehnts ausser Dienst stellen.

Deutschland will seine Fähigkeit der Seeaufklärung aber auf jeden Fall behalten. Man überlegt jedoch, eine «Realisierung im europäischen



Die Bundeswehr könnte die angebotenen zehn PC-3C «Orion» gut gebrauchen.

Rahmen» durchzuführen, wie ein Sprecher des Verteidigungsministeriums erklärte. Das könnte bedeuten, diese Aufgabe mit einem oder mehreren Bündnispartnern durchzuführen. Es gebe allerdings auch mehrere Möglichkeiten für den Ersatz der «Atlantic». Neben der holländischen Offerte lägen auch Angebote aus den USA und Frankreich vor.

Rene



ISAF unter NATO-Führung

Bekanntlich übernahm die NATO im August die Führung der ISAF-Truppe in Afghanistan und löste dabei die deutsch-niederländische



ISAF-Banner und UNO-Mandat bleiben unverändert.

Führung ab. Die Allianz ist nun für die Planung und Führung der Peacekeeping-Truppe verantwortlich. Es ist der erste Einsatz der NATO ausserhalb Europas in seiner 54-jährigen Geschichte. Dabei ändert sich weder der Name noch der Auftrag für die Operation. Sie wird wie bis jetzt unter dem Mandat der UNO und dem ISAF-Banner stehen. Das atlantische Bündnis ist auch weiterhin bemüht, Nicht-NATO-Länder als Kontingentsteller zu gewinnen. Derzeit sind Truppen aus Belgien, der Tschechischen Republik, Deutschland, Kanada, den Niederlanden, Polen, Grossbritannien und den USA im Einsatz.

Von der NATO wurde das Regionale Hauptquartier der Alliierten Streitkräfte Nord-Europa (RHQ AFNORTH) in Brunssum als Hauptquartier des Joint Forces Command in Kabul bestimmt. Als solches ist es verantwortlich für die Errichtung, Führung und Unterstützung eines Hauptquartiers in Kabul mit dem Ziel, die afghanische Übergangsbehörde insofern zu unterstützen, dass sie eine gesicherte und sichere Umgebung in Afghanistan hat.

Realistischer Weise kann nur der Raum in und um Kabul als unter ISAF-Kontrolle gelten. Wie schwierig diese Aufgabe allein für den Raum Kabul ist, zeigen die permanenten Überfälle auf die Soldaten der internationalen Truppe. Im gesamten afghanischen Gebiet ausserhalb von Kabul herrschen jedoch die regionalen Warlords.

Rene

«Response Force» im Entstehen

Am 16. Juli fand in Brüssel die erste Konferenz zur Bildung der «NATO Response Force» statt. Diese Truppe zum unverzüglichen Einsatz in Krisenlagen wurde beim Prager NATO-Gipfel im November des Vorjahres beschlossen.

«Das Ergebnis der Konferenz ist sehr beeindruckend», erklärte der deutsche Admiral Rainer Feist, der Vorsitzende der Konferenz und Stellvertretende SACEUR. Man könne zum gegebenen Zeitpunkt zwar noch nicht über genaue Zah-

len und Verbände sprechen, aber mit Sicherheit wird bis zum Ende der gesetzten Frist eine glaubwürdige Streitkraft vorhanden sein, erklärte der Admiral. Sie wird auf der Basis einer «Initial Entry Brigade», einer anfänglichen Einstiegsbrigade, versehen mit Luft- und Seekomponenten bis 15. Oktober 2003 stehen.

Der Zweck dieser Streitkraft liegt darin, die NATO mit einer robusten und glaubwürdigen Fähigkeit zum sofortigen Einsatz auszustatten. Diese Streitkraft muss voll ausgebildet als eine «joint and combined arms force» (vereinte Streitkraft aller Waffen) sein, die – versehen mit allen Teilstreitkräften – rasch einsetzbar im gesamten Spektrum der NATO-Aufgaben ist und überall agiert, wo auch immer sie benötigt wird. Im Charakter und Design soll sie ein Expeditionselement sein.

Rene



NIEDERLANDE

«Fennek» an niederländische Streitkräfte

Nicht nur Deutschland (siehe oben «Modernes Gerät für die Bundeswehr») erhält den Spähwagen «Fennek», sondern auch die Niederlande. Bis zum Jahr 2007 werden die niederländischen Streitkräfte 410 Fahrzeuge dieses Typs erhalten. Das erste dieser Modelle wurde Anfang Juli bereits übergeben.

Der Spähwagen «Fennek» wird in der Panzeraufklärungsgruppe und den Kampftruppenbataillonen der niederländischen Streitkräfte den M 113C+V sowie den Landrover ersetzen.

Der «Fennek» ist ein allradgetriebenes Fahrzeug, das seiner Besatzung durch seine niedrige Silhouette, sein umfassendes Schutzpaket und



410 «Fennek» für die niederländischen Streitkräfte.

seine hohe Beweglichkeit umfangreichen Schutz gegen Minen und direkten Beschuss mit Infanteriewaffen bietet. Er ist mit einer leistungsstarken Sensorik zur Zielaufklärung, mit modernster Nachtsichtausrüstung (und ausfahrbarer Plattform), einer Navigationsanlage sowie einer weit reichenden Funkanlage ausgerüstet. Ein 12,7-mm-Maschinengewehr bzw. eine 40-mm-Granat-Maschinenwaffe ist als Hauptbewaffnung vorgesehen.

Rene



ÖSTERREICH

Ausbildung für «Golan»-Truppe erweitert

Bei der gemeinsamen Ausbildung des multinationalen Kontingents für KFOR (Kosovo Force) hat das österreichische Bundesheer wertvolle Erfahrungen gemacht. Vor einer Entsendung in den Einsatzraum hat man nach der Einzelausbildung auch eine abschliessende Verbandsausbildung mit den anderen ausländischen Kontingenten unternommen. Das hat sich für den nachfolgenden Einsatz sehr bewährt.

Dieses «Force Integration Training» stellte nun auch den Abschluss der Ausbildung für das Golan-Kontingent dar. Man führte nun auch das AUSBATT/UNDOF (Austrian Battalion/United Nations Disengagement Observer Force) in einer abschliessenden Verbandsausbildung gemeinsam mit der unterstellten slowakischen Truppe zusammen. Hier kam erstmals die Zusammenarbeit mit der Partnernation des multinationalen Verbandes im Einsatzraum zum Tragen.

Das derzeit im Einsatz befindliche gemischte Kontingent hat Anfang Juni für sechs Monate nach Syrien verlegt.

Rene



ÖSTERREICH / KOSOVO

Österreicher im Kosovo unter US-Kommando

Im Rotationsverfahren wurde eine österreichische gepanzerte Jägerkompanie erstmals auch einem US-Kommando (Task Force 1-111) im Kosovo unterstellt.

Weil die USA ihre Truppen im Kosovo reduzieren, stellen andere Brigaden pro Monat eine Kompanie ab. Die Österreicher, bisher der deutschen multinationalen Brigade zugewiesen, haben Ende Juli eine französische Kompanie abgelöst. (Angeblich hätte sich Deutschland dafür verweigert.)



Der Transportpanzer «Pandur» ist im Kosovo unverzichtbar. (© Foto Bundesheer)

Einsatzgebiet des bisher den Amerikanern zugewiesenen Geländes ist der rund 500 Quadratkilometer grosse Raum um Gnjilane und Kamenica im Osten des Kosovo an der Grenze zu Serbien.

Mit zunehmender Einsatzdauer im Kosovo ist damit zu rechnen, dass die US-Truppen ihre Kräfte weiterhin «verdünnen». Auch ein völliger Rückzug der Amerikaner aus dem Kosovo, wie in Bosnien-Herzegowina, ist möglich. *Rene*



RUSSLAND / KOSOVO

Russische Truppen beenden Balkan-Einsatz

Nach vier Jahren Dienst bei der Kosovo-Truppe KFOR hat Russland im Juli seine Soldaten aus dem Kosovo abgezogen. Bereits im Juni waren auch die Truppen aus Bosnien-Herzegowina rückbeordert worden. Angesichts der verbesserten Lage in der Region, aber auch aus anderen – finanziellen – Gründen traf die russische Regierung diese Entscheidungen.

Russland hatte seit Beginn der Peacekeeping-Operationen am Balkan daran teilgenommen. Zusätzlich zu den gewöhnlichen Peacekeeping-Aufgaben war das russische Kontingent im Kosovo für die Wiederinbetriebnahme und Aufrechterhaltung des Flugbetriebes am Flughafen Pristina verantwortlich. Dieser Flugplatz war während des Konfliktes von 1999 schwer beschädigt worden und hat nun jedoch einen täglichen Flugbetrieb von 20 Flügen.

Russische Soldaten betrieben auch ein Krankenhaus, in dem sie mehr als 10 000 Patienten der lokalen Bevölkerung behandelten. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN

Lufttankerflotte wird geleast

Die US-Luftstreitkräfte werden 100 Boeing KC-767-Tankerflugzeuge in den Jahren 2006 bis 2017 leasen und 138 Millionen US-Dollar pro Maschine dafür bezahlen. Am Ende der Vertragslaufzeit besteht eine Kaufoption im Wert von vier Milliarden Dollar.

Tanker sind zu einem wesentlichen Element der US-Luftmacht geworden, wie dies jüngst im Krieg gegen den Irak bewiesen wurde. Da man das Ende der KC-135-Tankerflugzeuge der US Air Force herannahen sieht, glaubt man diesen kostengünstigen Schritt mit einer «minimalen Erstinvestition» machen zu müssen. *Rene*



100 Boeing KC-767 werden geleast.

LITERATUR

Walter Blasi

General der Artillerie Ing. Dr. Emil Liebitzky – Österreichs «Heusinger»?

2002. 231 Seiten und 32 Bildtafeln, 63 Fotos. Geb. Euro (D) 24.–, Euro (A) 24.– ISBN 3-7637-6239-6

Reihe: Militärgeschichte und Wehrwissenschaften, Band 6

Am 16. Oktober 1892 in Dux/Duchcov geboren, entschloss sich der junge Liebitzky nach der Matura die militärische Laufbahn einzuschlagen, und zwar absolvierte er von 1910 bis 1913 die Technische Militärakademie in Mödling bei Wien. Den Ersten Weltkrieg erlebte er an diversen Kriegsschauplätzen und in verschiedenen Funktionen bei der Artillerie. Seine grosse Karriere begann 1927: Liebitzky – inzwischen Major im Generalstab – schaffte den Sprung zum Adjutanten des Heeresministers Carl Vaugoin; der «kleine, drahtige Offizier mit dem ernsten Gesicht» wurde eine im ganzen Bundesheer bekannte Persönlichkeit. Mit der Wiedererrichtung des Militärattachédienstes wurde Liebitzky auf den wichtigen Posten nach Italien entsandt, das sich als einzige Schutzmacht Österreichs gegenüber den Ambitionen Hitlers etabliert hatte. Von 1933 bis zum Anschluss im Jahre 1938 bemühte er sich (inzwischen Oberst geworden) im Auftrag der Wiener Regierung um die Unterstützung Mussolinis bei der Sicherung der Unabhängigkeit Österreichs. Diese Bemühungen wurden Liebitzky zum Vorwurf gemacht, denn er wurde von den nationalsozialistischen Machthabern mit dem Hinweis «Für Wehrmacht nicht tragbar» in den Ruhestand versetzt. 1945 – nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – kehrte Liebitzky in den Staatsdienst zurück, und zwar in das so genannte «Heeresamt». Der zum Hofrat ernannte Liebitzky übernahm 1946 die Leitung der Pensionsabteilung A im Finanzministerium, einer Dienststelle, die für die Wiederbewaffnung der völlig demilitarisierten Zweiten Republik Österreich Bedeutung erlangen sollte. Die Lebensaufgabe wurde ihm jedoch mit der Aufstellung der so genannten «B-Gendarmerie» im Jahre 1952, der Vorläuferorganisation des Bundesheeres, gestellt.

1956 wurde der bisherige zivile Sektionschef und Leiter des Amtes für Landesverteidigung im Bundeskanzleramt Liebitzky in das neu geschaffene Bundesministerium für Landesverteidigung als Soldat mit dem Dienstgrad eines Generals der Artillerie übernommen. Er verstarb am 12. April 1961 in Wien. *RSK*

Die Kosten des Friedens

«Die Kosten des Friedens», Robert Buck (Hg.), Festschrift zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Günter Kirchhoff, 23 Originalbeiträge, A 5, 387 S., ISBN 3-925042-19-9, € 23.–. Bezug über den Buchhandel oder vom Verlag: Gesellschaft für Militärökonomie e.V., PB 1344, D-85203 Dachau.

Immanuel Kant hat das Grundproblem bereits beschrieben: Der Friede unter den Menschen ist

kein naturgegebener Zustand. Er muss vielmehr gestiftet werden. Wir haben deshalb eine existenzielle Aufgabe und Verantwortung. Auch heute ist dieses Problem brandaktuell. Nach den tief greifenden politischen Veränderungen des letzten Jahrzehnts erhoffte man sich eine «Friedensdividende». Stattdessen zieht sich eine schreckliche Blutspur vom Balkan bis zum Hindukusch. Friedensstiftung und Friedenserhaltung bleiben unsere aktuellen, dringlichsten Aufgaben. Ihre Kosten sind zu tragen, Kosten, die weit über den ökonomischen Faktor hinausreichen.

Diesem komplexen Gegenstand ist das Buch gewidmet. In dieser Logik sind auch Autoren unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen vertreten. Historische, philosophische und wirtschaftswissenschaftliche Denkansätze werden von ausgewiesenen Experten in 23 gut ausgearbeiteten Originalbeiträgen vorgestellt.

So schreibt z.B. Kurt Guss über «Frieden und Freiheit – Bemerkungen zur Anthropologie der Verantwortung», Jürgen Löwe zu «Ökonomik und Ethik», Rainer Reinhard über «Wissenschaft, Wissenschaftlichkeit, Wissenschaftsorientierung». Wolfgang Ockenfels nimmt sich «Religion und Gewalt» vor, Robert Buck geht «Zur Sache: Geschichtsbewusstsein». Hans Thomas stellt die Frage: «Gehören Kriege zu den Kosten des Friedens?» und Horst-Jürgen Helle führt in eine Friedens- und Konfliktbasis, in die «Familienordnungen».

Im militärökonomischen Teil der Beiträge wird von den Autoren auch auf die thematischen Verbindungen des Friedenthemas zum Jubiläum und seinen wissenschaftlichen Forschungslinien eingegangen. Dann werden Entwicklung und Struktur des sog. Lehrsystems Militärökonomie der DDR von ehemaligen Insidern dargestellt (Hans Einhorn, Rolf Wagner, Siegfried Schönherr, Eberhard Drechsel) und begreifbar gemacht. Auch so wird ein Beitrag zur deutschen Einheit geleistet. Schliesslich zeigen zwei jüngere graduierte Autoren einige Punkte aus ihren Forschungen auf: Joachim Blackert «Die wehrtechnische Industrie in Deutschland an der Schwelle zum 21. Jahrhundert» und Patrick Neuhaus mit seinen «Betrachtungen zu Rechtsformen von Organisationen zur Beschaffung, Finanzierung und Verwaltung europäischer Rüstungsgüter». Mit diesen beiden Beiträgen wird auf ein aktuelles wissenschaftliches Forschungsprojekt des Jubiläums und der Gesellschaft für Militärökonomie e.V. eingegangen, das auf erhebliche Strukturveränderungen in Europa hinzielt. Bedeutende Vorteile im globalen Rüstungsmanagement sowie Finanzierungsvorteile mit Entlastungen der nationalen Haushalte könnten durch eine «Europäische Bank zur Finanzierung wehrtechnischer Systeme» (als Kern zusammen mit einem neuen und umfassenden Beschaffungs- und Betriebssystem) erreicht werden.

In diesem Buch wollen u.a. fünf Generäle und zehn Professoren mit ihren sorgfältig gestalteten und inhaltlich wertvollen Beiträgen den Jubiläum als einen massgebenden deutschen Militärökonomener ehren. Darüber hinaus aber wird das Werk mit den hochaktuellen interessanten Bezügen auch zu wissenschaftlicher Arbeit und Förderung ökonomischen Denkens in existenziellen Fragen der Gesellschaft anregen. – Dem Herausgeber ist ein wertvolles, facettenreiches Buch gelungen, das sogar spannend lesbar ist.

RS